



Das Konzept der Berufsorientierung (BO) an der Theodor-Storm-Gemeinschaftsschule mit Grundschulteil (TSG) in Kiel

Gliederung

- 1. Handlungsauftrag und Gesetzesbezug der schulischen Berufsorientierung**
- 2. Strukturelle Verankerung und Organisation der Berufsorientierung**
- 3. Ziel der Berufsorientierung**
- 4. Schulische Gesamtkonzeption und Rahmenbedingungen der BO**
- 5. Besondere materielle Rahmenbedingungen zur Umsetzung**
- 6. Schule im Netzwerk**
- 7. Qualitätssicherung und -entwicklung der BO**
- 8. Anschlussorientierung**
- 9. Anhang**

1. Handlungsauftrag und Gesetzesbezug der schulischen Berufsorientierung

Gemäß dem „Landeskonzept Berufsorientierung der Regional- und Gemeinschaftsschulen in Schleswig-Holstein“ (Hrsg. Ministerium für Bildung und Wissenschaft des Landes Schleswig-Holstein, Januar 2014) ist die schulische Berufsorientierung vom Bildungsministerium in Bezug auf Ziele und Standards der Berufsorientierung (BO) an den Schulen systematisiert und aktualisiert. In der Berufsorientierung und in der Gestaltung des Übergangs von der Schule in einen Anschluss liegen die prioritären Ziele der schulischen Berufsorientierung.

Ein erfolgreicher Übergang von der allgemein bildenden Schule in die Ausbildung soll dem jungen Menschen die Chance auf Teilhabe in Beruf und Gesellschaft eröffnen (vgl. Landeskonzept Berufsorientierung der Regional- und Gemeinschaftsschulen in Schleswig-Holstein, S.3).

Das Schulgesetz des Landes Schleswig-Holstein sieht die Stärkung der Ausbildungsfähigkeit und der Berufswahlkompetenz als wesentliche Bestandteile des gesetzlichen schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrages an Schulen (§4 Abs.4 Satz 3ff. SchulG): *„Es gehört zum Auftrag der Schule, die jungen Menschen zur Teilnahme am Arbeitsleben und zur Aufnahme einer hierfür erforderlichen Berufsausbildung zu befähigen. Sie [die Schule] ... wirkt darauf hin, dass die Schülerinnen und Schüler Beratung und Betreuung für die Vermittlung in Ausbildungsverhältnisse oder Qualifizierungsangebote in Anspruch nehmen. Die Schule soll Kenntnisse gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und historischer Zusammenhänge vermitteln, ...“*

Des Weiteren gilt: „Die Berufsorientierung ist integrativer Bestandteil im Unterricht aller Fächer und Jahrgangsstufen.“ (siehe §2 Abs.5 GemVO)

Einen deutlichen Praxisbezug erhalten die Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 8. Auch die Einrichtung einer flexiblen Übergangsphase gemäß §§42, 43 SchulG im Sinne einer Flex-Klasse, hier Klasse Praxis! genannt, bietet die Möglichkeit der Verzahnung von Berufsorientierung und Unterricht.

2. Strukturelle Verankerung und Organisation der Berufsorientierung

Die Berufsorientierung hat an der TSG einen sehr hohen Stellenwert, sodass die Verbindungslehrkraft für Berufsorientierung (Frau Daniela Marten) dem Team der erweiterten Schulleitung angehört. Neu ist seit dem Schuljahr 2018/19 die Mitgliedschaft einer weiteren Kollegin Frau Kunkel in der Arbeit der BO, sodass die zuständigen Personen in der BO nun als Team fungieren.

Das BO-Konzept ist zudem zentral im Leitbild der Schule verankert. Der Kernsatz, als Leitsatz der Schule lautet:

„In der Theodor-Storm-Gemeinschaftsschule mit Grundschulteil sind alle herzlich willkommen. Von der 1. Klasse an bilden wir eine Gemeinschaft, in der einer den anderen trägt und unterstützt. Alle Schülerinnen und Schüler (SuS) werden befähigt, *den für sie höchst möglichen Bildungsabschluss zu erreichen und erhalten eine Orientierung für das Berufsleben.*“

Der Leitsatz zur Berufsorientierung lautet:

Wir **unterstützen** unsere Schülerinnen und Schüler bei ihrer **individuellen Berufswahl** und ihrer **anschließenden Lebensplanung** in Bezug auf Beruf und Ausbildung – wir verstehen dies als **langjährigen Prozess**.

Unterstützung:

Damit eine erfolgreiche Anschlussperspektive am Ende der TSG-Schulzeit steht, werden systematisch eine Vielzahl von Maßnahmen und Angeboten durchgeführt. Diese liegen unserem BO-Konzept zugrunde und werden stetig weiterentwickelt.

Individuelle Berufswahl:

Die Ausbildung eines Kindes erfolgt individuell. Deshalb ist es nötig, dass bei jedem einzelnen Schüler und bei jeder einzelnen Schülerin auch individuell auf seine/ihre schulischen, sozialen, altersgemäßen und körperlichen Voraussetzungen eingegangen wird.

Anschließende Lebensplanung:

Die primäre Aufgabe der Berufsorientierung, die wir als Lehrkräfte an unserer Schule verstehen, ist, die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg ins Leben zu begleiten, ihnen Tipps, Anregungen und vor allem Wissen zu vermitteln, das sie befähigt, sich in ihrem späteren Berufsleben ein- und zurechtzufinden.

Langjähriger Prozess:

Berufsorientierung ist ein Prozess, bei dem die Persönlichkeit, die Umgebung und der zu erreichende Abschluss fortlaufend während der Entwicklung des Kindes berücksichtigt werden.

3. Ziel der Berufsorientierung

Wir legen die Berufsorientierung individuell und frühzeitig an. Ziel ist es, nicht nur einen passenden Schulabschluss zu erhalten, sondern auch einen passenden Anschluss nach der Schulzeit an der TSG. Hierfür sind die Erkenntnis eigener Stärken und Schwächen sowie die Ausprägung eines möglichen Berufswunsches unabdingbar. Des Weiteren ist es uns wichtig, dass die Anforderungskriterien der Wirtschaft, der weiterführenden Schulen und der Ausbildungsbetriebe berücksichtigt werden. Es soll vermieden werden, dass anschließende schulische Wege oder Ausbildungsstellen wegen falscher oder fehlender Orientierung abgebrochen werden.

4. Schulische Gesamtkonzeption und Rahmenbedingungen der BO

Zu den Aufgaben der mit der Koordination beauftragten Lehrkraft der BO zählen die vier übergeordneten Bereiche **Konzeption** (BO-Gesamtkonzept, BO-Curriculum, Umgang mit dem Berufswahlpass, Öffentlichkeitsarbeit, Evaluation), **Absprachen** (mit Schulleitungsrunde, BO-Netzwerk, BO-Fachkonferenz, Netzwerk Schule und Arbeitswelt, Clever-Kooperation, Dienstversammlungen BO) **Kontakte** (Kreisfachberater, Berufseinstiegsbegleiter, Berufsberaterin der Agentur für Arbeit, Berufscoaches, Talentschmiede, IHK, Arbeitskreis Lernen durch Engagement LdE, Regionales Übergangsmanagement RÜM, Firmenkooperationen mit den Firmen KLINCK DER FRISEUR; BARMER, GMSH, PEEK&CLOPPENBURG, PFLEGEHEIM PETRICK; neu: THYSSEN KRUPP MARINE SYSTEMS und DACHDECKER HEISE) und **Organisation** (Betriebspraktika, Kompetenzfeststellungsverfahren [Potenzialanalysen], Berufsorientierungsprogramm [BOP], Baupraktikum, Speed-Bewerbungscoaching, BiZ-Besuche, Nordjob, Berufsmessen, Tage der Offenen Tür an den RBZ, Projekte wie E+M-Mobil, Betrieberallye, Beratung).

Das BO-Gesamtkonzept:

Die Arbeit mit dem Gesamtkonzept erstreckt sich bezogen auf das Konzept mit den Gedanken zur Umsetzung. Zu den *inhaltlichen Kriterien* zählt die Festlegung der Strukturen. Zu den organisatorischen Kriterien zählt die Zuständigkeit als Ansprechpartner(s.o.). Es findet ein *Prozesscontrolling* statt: Maßnahmen, Projekte und Prozesse durchführen und begleiten. Zur *Dokumentation* zählt die Materialherstellung genauso wie die Konzeptverschriftlichung. Eine regelmäßige Analyse und Auswertung der BO-Bausteine bildet den Aufgabenbereich der *Evaluation*.

Die BO wird fächerübergreifend in unserer Unterrichtskonzeption einbezogen. Ab Klassenstufe 7 wird sie als Bestandteil aller Fächer verstanden wie beispielsweise in Philosophie, Wirtschaft/Politik, Mathematik, Deutsch, Wahlpflichtunterricht (z.B. Technik, Hauswirtschaft, Gartengestaltung...) etc. Alle Lehrkräfte der Abgangs- und Vorabgangsklassen verstehen die Berufsorientierung als Notwendigkeit, um unsere Schülerinnen und Schüler (SuS) orientiert und gestärkt in ihre Anschlüsse zu geleiten.

Wir haben an unserer Schule die Berufsorientierung in den Unterricht eingebaut. Es ist wichtig, dass die Klassenleitungen gemeinsam mit den WiPo-Lehrkräften, den Berufscoaches und mit dem Team für BO (Frau Marten und Frau Kunkel), Verantwortung für die Kinder und für deren Verbleib nach der Schule übernehmen.

Nicht jeder Kollege fühlt sich in diesem Bereich so fit, sodass wir uns Handreichungen in Form des Berufswahlpasses BWP überlegt haben, die ein zielgerichtetes Vorbereiten auf den Ab- und Anschluss ermöglichen.

Der Berufswahlpass:

Der BWP ist ein Schülerordner, der als verbindliches Arbeitsinstrument zur Berufsorientierung im WiPo-Unterricht dient. Verankert ist er im Unterrichtsmodul für BO in Klassenstufe 8. Er enthält Selbstlernmaterial und geleitetes Unterrichtsmaterial. Im Ordner werden alle wichtigen Zertifikate, Bescheinigungen und Bewertungen abgelegt. Er enthält eine SchülerInkarte, auf der alle BO-Gespräche der SuS dokumentiert werden können und verfügt über die Ordnerbereiche: Schlüsselqualifikationen, Praktikum, Berufserkundung, Bewerbung, Dokumente. In ihm finden sich auch Materialien zu Vorstellungsgesprächen und Einstellungstests.

Begleitung, Förderung und Strukturierung individueller Reflexions- und Übergangsprozesse:

Die flächendeckende Berufswege- und Schulwegeplanung durch die Stufenleitungen ist uns ein besonderes Anliegen. Die SuS sollen individuell betrachtet einen für sie adäquaten Schulabschluss und einen möglichst passgenauen Anschluss erhalten, damit vermieden wird, dass anschließende Wege und Ausbildungsstellen wegen falscher oder fehlender Orientierung abgebrochen werden. Für diese Beratungsgespräche wurde von der Schule ein Dokumentations-/Beratungsbogen entwickelt, der auch in den anderen Kieler Gemeinschaftsschule ohne gymnasiale Oberstufe zum Einsatz kommt, da sich diese in einer Kooperationsgruppe der neun Gemeinschaftsschulen ohne gymnasiale Oberstufe und der drei Regionalen Berufsbildungszentren (RBZ) in Kiel zu einem Arbeitskreis (Clever-Oberstufenkooperation) zusammengeschlossen haben.

Clever-Oberstufenkooperation:

Wie erwähnt, gibt es in Kiel eine Arbeitsgruppe bestehend aus den Schulleitungen/BO-Beauftragten der neun Gemeinschaftsschulen ohne eigene Oberstufe und der drei Regionalen Berufsbildungszentren, die jeweils ein Berufliches Gymnasium anbieten. Herr Haack hat diese Arbeitsgruppe erstmalig im Spätherbst 2013 ins Leben gerufen. Am 1. Oktober 2014 wurde die Clever-Kooperation offiziell auf einer Fortbildungsveranstaltung aller Lehrkräfte vorgestellt. Es wurde ein gemeinsames Bewerbungsverfahren für die MSA-Kinder der Gemeinschaftsschulen entwickelt, sodass die Bewerbungen für die Oberstufen zentral in einem RBZ-Büro eingehen und dafür auch nur ein gemeinsames einheitliches Formular existiert. Auf der Homepage clever-kiel.de können Lehrkräfte, Eltern und SuS beratende Informationen für sich einholen.

Da Herr Haack und Frau Marten in dieser Kooperationsgruppe maßgeblich den Kurs bestimmen, Materialien erarbeiten und stets an dem regen Austausch der Beteiligten interessiert sind, findet dieser Kooperationsgedanke folglich einen entsprechenden Stellenwert im BO-Konzept an der eigenen Schule.

Auch der Netzwerk-Gedanke bildet sich im Leitbild unserer Schule im Leitsatz „**Wir planen den Schulalltag in multiprofessionellen Teams.** - Schulalltag bedeutet für uns nicht nur Unterricht, sondern auch Projekte, Erziehungsfragen, Elternarbeit und Fortbildungen. Multiprofessionelle Teams bestehen aus Klassenleitungen, Fachlehrkräften, Förderschullehrkräften, Sozialpädagoginnen, BerufsberaterInnen, DaZ-Lehrkräften, der

Schulleitung und ggf. weiteren Personen. Unsere Kommunikation ist offen, regelmäßig, effizient und mitbestimmend. [Auszug aus dem Leitbild der Schule]

Die Seemap als Beratungsinstrument:

Neu hinzugekommen ist im Februar 2016 ein Beratungsinstrument in Form eines BO-Flyers, in dem eine Land- und Seekarte die Schulwege- und Berufswegeplanung für die SuS an der Theodor-Storm-Gemeinschaftsschule in sehr anschaulicher Bebilderung auf einer `Seemap` darstellt (siehe Anhang).

Die Grundidee einer solchen Land- und Seekarte für die SuS der TSG ist, den SuS in anschaulicher Weise ihre individuellen Schulwege- und Berufswegeplanungen zu erläutern. Die Karte zeigt auf dem „Kontinent der TSG“ Wege und Möglichkeiten, um zu einem Abschluss an der TSG zu kommen. Ist ein Abschluss erreicht, begibt sich der SuS im „erreichten Hafen“ gedanklich auf ein Schiff und sticht in See. Vier horizontale Linien grenzen die Schuljahre 7-10 voneinander ab, sodass auch ein zeitlicher Rahmen abgebildet wird. Schifffahrtslinien zeigen die für den Anschluss möglichen Wege und Möglichkeiten auf. Die Anschlüsse sind als Inseln dargestellt und Ziel ist es, auf das Festland in die „Welt der Berufe“ zu kommen.

Auf der Rückseite dieses `Seemap-Folders` befinden sich die Angebote und Maßnahmen zur Berufsorientierung an der TSG sowie die Auflistung der Partner für die Berufsorientierung.

5. Besondere materielle Rahmenbedingungen zur Umsetzung

Neben dem BO-Konzept dargestellt als Seemap (siehe Anhang), den Infobretter/Schaukästen etc. für Themen der BO gibt es Berufsorientierungsbüros der externen Coachingkräfte seitens der Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW) und dem Ausbildungsverbund Kiel (AVK) an der Schule. Die TSG nutzt die Präsentation auf der Internetseite (Homepage der Schule) und setzt Imageflyer ein.

Damit eine erfolgreiche Anschlussperspektive am Ende der TSG-Schulzeit steht, werden folgende Maßnahmen und Angebote durchgeführt:

Angebote und Maßnahmen zur Berufsorientierung an der TSG

Klassenstufe 7
<ul style="list-style-type: none">↳ Unterrichtsmodul im Fach Philosophie↳ Vorbereitung auf das Betriebspraktikum I↳ wöchentliche Schulsprechstunde
Klassenstufe 8
<ul style="list-style-type: none">↳ Info-Elternabend zur Berufsorientierung↳ Zuordnung eines externen Berufscoaches (z.B.<ul style="list-style-type: none">- Berufseinstiegsbegleiter des FAW- Berufseinstiegsbegleiter und Berufscoaches des AV Kiel- Talentschmiede↳ Info-Stunde zur Berufsorientierung an der TSG↳ Unterrichtsmodul im Fach Wirtschaft/Politik↳ Einführung des Berufswahlpasses↳ Betriebspraktikum I

<ul style="list-style-type: none"> ↳ Werkstattunterricht im AZ Bau ↳ Berufsfelderprobungen ↳ Besuch von Berufsmessen (nordjob) ↳ wöchentliche Schulsprechstunde ↳ Flex-Klasse <ul style="list-style-type: none"> - mit Assessment (Stärkenanalyse) ↳ Teilnahme an Projekten (z.B. Betriebertallye) ↳ Exkursionen / außerschulische Lernorte
Klassenstufe 9
<ul style="list-style-type: none"> ↳ Betriebserkundungen ↳ Betriebspraktikum II ↳ eigeninitiierte Berufsfindungspraktika ↳ Berufsberatung durch Agentur für Arbeit ↳ BiZ-Besuch ↳ Besuch von Berufsmessen (nordjob) ↳ Besuch von Infoveranstaltungen der RBZ ↳ wöchentliche Schulsprechstunde ↳ Bewerbungstraining (im Unterricht und außerschulisch) ↳ Teilnahme an Projekten (z.B. Betriebertallye) ↳ Exkursionen / außerschulische Lernorte
Klassenstufe 10
<ul style="list-style-type: none"> ↳ Besuch von Infoveranstaltungen der RBZ ↳ wöchentliche Schulsprechstunde ↳ eigeninitiierte Berufsfindungspraktika ↳ Betriebserkundungen ↳ Exkursionen / außerschulische Lernorte

6. Schule im Netzwerk

Bezogen auf den Bereich der Berufsorientierung bestehen folgende Kooperationen:

- Agentur für Arbeit: Berufsberaterin, Talentschmiede Kiel
- IHK Kiel + Lübeck : Netzwerktreffen; Bindeglied für Firmenkooperationen , zusätzliche Vermittlung von schülerbegleitenden Mentoren
- Firmenkooperationen mit den Unternehmen: Barmer GEK, Klinck Der Friseur, Pflegeheim Petrick, Gebäudemanagement Schleswig-Holstein, Peek & Cloppenburg, Thyssen Krupp Marine Systems, Dachdeckerei Heise
- Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW): Berufseinstiegsbegleiter
- Ausbildungsverbund Kiel (AVK): Berufseinstiegsbegleiter und Berufscoaches
- Lernen durch Engagement (LdE): Netzwerk Service-Learning der Freudenberg Stiftung
- Ausbildungszentrum Bau in Kiel-Wellsee: Werkstattunterricht

Lernen durch Engagement für Chancen im Beruf:

„Gemeinsam mit der Deutsche Bahn Stiftung setzen sich die Freudenberg Stiftung und ihre Partner mit dem Kooperationsprojekt `Lernen durch Engagement für Chancen im Beruf` für die Förderung der Berufsorientierung und die Stärkung der ausbildungsrelevanten

Kompetenzen von Jugendlichen ein. Darüber hinaus verfolgt das Kooperationsprojekt die zwei grundlegenden Ziele von *Lernen durch Engagement*: die Stärkung von Demokratie, Engagement und Zivilgesellschaft sowie die Veränderung von Lernkultur und Unterricht, damit die SchülerInnen erfahren können, Verantwortung für sich, ihren eigenen Lernprozess und Menschen zu übernehmen. Lernen durch Engagement (Service-Learning) ist eine Lehr- und Lernform, die gesellschaftliches Engagement von SchülerInnen mit fachlichem Lernen im Unterricht verbindet. Die Kinder und Jugendlichen setzen sich für das Gemeinwohl ein, tun etwas für andere Menschen und die Gesellschaft und sammeln dabei demokratische Erfahrungen (Service). Sie engagieren sich nicht losgelöst von oder zusätzlich zur Schule, sondern als Teil von Unterricht eng verbunden und mit dem fachlichen Lernen (Learning). *Lernen durch Engagement (LdE)* ist für alle Schulformen, Altersstufen und Unterrichtsfächer geeignet“ [zitiert aus dem Kooperationsvertrag].

Das schulinterne BO-Netzwerk:

Wie bereits unter Kriterium 6 Punkt 2 erwähnt, gibt es an der TSG das BO-Netzwerk. Zu ihm gehören Personen aus Schule, Agentur für Arbeit, FAW, AVK und der Kreisfachberater für BO. Hier findet eine Vernetzung aller am Kind arbeitenden Personen statt. Für die inhaltliche Erarbeitung sowie die Planung und Durchführung der Sitzungen trägt die Verbindungslehrkraft für BO die volle Verantwortung. Über die Sitzungen werden Protokolle geschrieben, die für jede Person auf der Datenbank in I-Serv einsehbar sind.

7. Qualitätssicherung und -entwicklung der BO

Arbeit mit RÜM:

- Aussagen darüber bekommen, was aus / mit unseren SuS wird (Datenlage über Übergangsverläufe)
 - Fokussierung auf Übergänge
 - Anschlussorientierung als Handlungsmaxime
- Aufgrund dieser Rückmeldungen konnten wir die Quote der Schulabgänger ohne Anschluss und auch ohne Abschluss deutlich senken. Der Fokus liegt verstärkt auf der dualen Ausbildung und auf einer realistischen Schulwegeplanung.

8. Anschlussorientierung

Die Abbildung zur Anschlussorientierung im Querformat auf der nächsten Seite stellt die Anschlussorientierung an der TSG dar, und soll als Mindmap verdeutlichen auf welchen Ebenen wir mit der beruflichen Orientierung arbeiten.

9. Anhang

- Mindmap Anschlussorientierung (im HandOut)
- Seemap (im HandOut)